

## **Bachgaubahn oder Berliner Flughafen: wer startet zuerst?**

Kurz vor der Osterpause hat es der Planungs- und Verkehrssenat nach einem Vierteljahrhundert geschafft, eine Machbarkeitsstudie für die Reaktivierung der Bachgaubahn zu beschließen. Aber mit wenig Enthusiasmus, stattdessen immer noch mit eingebauten Bremsklötzen. So fragen wir uns, warum auch noch eine Variante Schnellbus als, man höre und staune: "überwiegend straßenunabhängiges Verkehrsmittel" untersucht werden soll. Inklusiv der Prüfung "einer Schönbuschdurchfahrt für diese Variante".

Seit Jahrzehnten wird - unter anderem von der KI - diese Reaktivierung der Bachgaubahn gefordert. Eine Studie zu einer regionalen "A-Bahn", die am 25. November 1995 (!) vorgelegt wurde, kam zu dem Ergebnis, dass sich durch einen schienengebundenen ÖPNV und ein Gesamtverkehrskonzept erhebliche Verkehrsverlagerungen realisieren lassen, die die Zukunftschancen der Region sichern. Das war den Stadtratsmehrheiten egal. Sämtliche Anträge, wenigstens eine Untersuchung zur Bachgaubahn auf die Schiene zu bringen: abgelehnt.

Und trotzdem freuen wir uns. Weil es bei allen Hürden jetzt doch noch die Chance für diese Bahnstrecke gibt. Damit die Menschen endlich eine vernünftige Möglichkeit bekommen, dem Stau auf der Großostheimer Straße zu entrinnen.

Allerdings wären Stadt, Landkreis und die Gemeinde Großostheim gut beraten, nun mit der Planung und Realisierung zügig voranzukommen. Bevor die Bachgaubahn auf eine Stufe mit der unendlichen Geschichte des Berliner Hauptstadtflughafens BER gestellt wird und sich unsere Region zum Gespött in ganz Deutschland macht.

Wir danken der Initiative Bachgaubahn und der Gemeinde Großostheim, die nie aufgegeben haben und nun sogar Oberbürgermeister Klaus Herzog bewegt haben, seinen Widerstand zurückzufahren. Wir hoffen, dass Gutachter ausgewählt werden, die alsbald vernünftige und umsetzbare Ergebnisse vorlegen. Damit Stadt, Kreis und Gemeinde vorne dabei sind bei denen, die sich bemühen stillgelegte Bahnstrecken wieder in Gang zu bringen. Wichtig ist es, vom Reden zum Handeln zu kommen. Wir bleiben dran.